

Schleichende Gefahr: COPD

Entwicklung und Sterblichkeit

Inhaltsverzeichnis

- 1. COPD: eine schleichende Gefahr**
Entwicklung und Sterblichkeit
- 2. Asthma oder COPD?**
Wie unterscheiden sich die beiden Krankheiten?
- 3. COPD – bin ich gefährdet?**
Früherkennung ist unerlässlich
- 4. Besser leben trotz COPD**
Wie kann die Lebensqualität verbessert werden?
- 5. Eine Zigarette kostet dich 7 Minuten!**
Rauchen lässt Lebenserwartung deutlich sinken
- 6. Sie fragen, Experten antworten!**
Die häufigsten Fragen rund um COPD
- 7. Fotomaterial**

Die Lungenfachärzte Dr. Andreas Hellmann (AH) und Dr. Thomas Hering (TH) geben Antwort auf die häufigsten Fragen rund um das Thema COPD

Welche Krankheit verbirgt sich hinter dem Begriff COPD?

AH: COPD (chronisch obstructive pulmonary disease) ist der Sammelbegriff für die chronisch obstruktive Bronchitis und das Lungenemphysem.

Was passiert bei einer COPD im Körper?

AH: Die chronische Entzündung der Schleimhaut zerstört die kleinen Bronchien und Lungenbläschen. Die Lunge verliert ihre Elastizität, sie wird „schlapp“ Dadurch wird der Luftstrom vor allem beim Ausatmen behindert und es entwickelt sich im Laufe der Jahre neben der Atemnot ein Gefühl der „Überblähung“.

Wer sind die Risikogruppen?

TH: Neben dem Tabakrauchen spielt als Ursache eine genetische Veranlagung eine nachrangige Rolle. Berufsbilder mit starker Rauch- und Staubbelastung (z.B. Schweißer) zeigen eine etwas gesteigerte Gefährdung.

Ist COPD auf dem Vormarsch?

TH: COPD ist weltweit auf dem Vormarsch und wird im Jahr 2020 (WHO-Schätzung) die dritthäufigste Todesursache sein. In Deutschland leiden etwas 5 Millionen Patienten an COPD. Insbesondere bei Frauen nimmt die Erkrankung aufgrund des zunehmenden Zigarettenkonsums zu.

Wie erfolgt die Diagnose?

AH: Die wichtigste Untersuchung ist die Lungenfunktionsanalyse. Dabei stellt sich heraus, dass 50-60% der Atemfähigkeit im Vergleich zu gesunden Lungen verloren gegangen sind.

Was raten Sie Menschen mit COPD?

AH/TH: 1. Gebot: Aufhören zu rauchen!

Weitere Informationen und einen Lungenfacharzt in Ihrer Umgebung finden Sie unter: www.pneumologenverband.de

Yupik PR GmbH

Ansprechpartnerin: Tanja Kistowski

Telefon: 0221-130 560 60

Beleg erbeten. Danke.

Asthma oder COPD?

Wie unterscheiden sich die beiden Krankheiten?

Atemnot, Husten, Auswurf – die typischen Anzeichen einer COPD – und Asthma! Beide dieser weit verbreiteten Lungenkrankheiten zeigen solche Symptome. Doch Ursachen, Beginn der Erkrankung, Alter der Erkrankten und Untersuchungsergebnisse zeigen Experten schnell, um welche Lungenerkrankung es sich handelt. Und das ist sehr wichtig, da beide Krankheiten ganz unterschiedlich behandelt werden müssen.

Krankheitsgeschichte

Asthma beginnt oft schon im Kindesalter. COPD betrifft dagegen vor allem Menschen ab dem 40. Lebensjahr. In den meisten Fällen ist Rauchen die Ursache für die Erkrankung. Eine COPD entsteht schleichend über die Jahre hinweg, denn der Husten wird zunächst nicht ernst genommen. Asthma dagegen beginnt oft plötzlich und geht mit Allergien, wie Heuschnupfen und Neurodermitis einher.

Atemnot

Bei Asthma besteht die Atemnot bei einem akuten Asthmaanfall, Der Asthmaanfall wird meist durch Belastung ausgelöst. Auch bei der COPD ist die Atemnot zunächst nur bei Belastung vorhanden, im weiteren Verlauf der Krankheit aber auch in Ruhe. Schließlich, in fortgeschrittenem Stadium, verspüren COPD-Patienten die Atemnot ständig.

Husten ist nicht gleich Husten

COPD-Patienten husten vor allem morgens - der typische Raucherhusten. Der Auswurf ist klar bis gelblich und flüssig. Asthmatiker müssen husten, wenn ein Asthmaanfall bevorsteht. Der Husten ist dann trocken.

Die Ursachen

Ursache für die COPD ist die Schädigung der Lunge. Die Flimmerhärchen sterben ab, und können die Lunge nicht mehr reinigen. Sie verschmutzt und entzündet sich. Rauchen ist der häufigste Grund, in seltenen Fällen auch allgemeine Luftverschmutzung. Bei Asthma besteht eine Überempfindlichkeit der Lunge auf bestimmte Stoffe, wie Pollen, Tierhaare oder Hausstaubmilben.

Gezielte Untersuchungen

Durch spezielle Untersuchungen, etwa ein Lungenfunktionstest oder eine so genannte Peak-Flow-Messung, kann der Lungenfacharzt weitere Unterschiede erkennen, und die richtige Diagnose stellen. So lässt sich z. B. bei Asthma der Widerstand der Atemwege durch ein Bronchienerweiterndes Spray senken, bei COPD kaum.

Frühe Behandlung wichtig

Trotz der Unterschiede der Erkrankungen haben beide noch etwas gemein: Sie werden häufig zu spät erkannt oder falsch behandelt. Lungenfachärzte schlagen daher Alarm. Denn immer öfter kommen die Patienten erst in die Praxis, wenn sich die Krankheit bereits manifestiert hat. Durch eine rechtzeitige, qualifizierte Diagnose können Asthma und COPD aber gut behandelt werden. Mit einer optimalen Therapie kann man einen freien und unbeschwerten Alltag leben.

Weitere Informationen und einen Lungenfacharzt in Ihrer Umgebung finden Sie unter:

www.pneumologenverband.de

Die Unterschiede auf einen Blick

	Asthma	COPD
Atemnot	Während des Anfalls	Erst bei Belastung, später immer
Husten	unproduktiver Reizhusten, auch nachts	produktiv, meist morgens
Auswurf	wenig, glasklar und zäh	viel, gelblich und flüssig
Alter bei Beginn	Kinder, Jugendliche,	Erwachsene ab dem 40.

	Erwachsene bis 40 Jahre	Lebensjahr
Beginn der Krankheit	plötzlich, oftmals nach Heuschnupfen oder einem Infekt	langsam und schleichend
Rauchen	kein Einfluss auf die Krankheit	Raucher sind besonders häufig betroffen

Yupik PR
 Ansprechpartnerin: Tanja Kistowski
 Tel: 0221-13 05 60 60

Beleg erbeten. Danke.

Besser leben trotz COPD

Wie kann die Lebensqualität verbessert werden?

COPD ist eine chronische Lungenkrankheit. Hat die Erkrankung begonnen, können die Schäden nicht mehr rückgängig gemacht werden. Es gibt keine wirkliche Heilung. Doch eine frühe Behandlung kann das Fortschreiten der Erkrankung aufhalten und die Lebensqualität erheblich verbessern.

Gefangene Luft

Atemnot belastet COPD-Patienten sehr. Wegen der chronischen Verengung der Atemwege bleibt die eingeatmete Luft in der Lunge „stecken“ und kann nicht mehr vollständig ausgeatmet werden. Die Lunge wird nicht mit ausreichend sauerstoffreicher Luft gefüllt: Der Patient verspürt Atemnot. Zuerst nur bei Belastung, später auch im Ruhezustand.

Kleine Belastungen – große Atemnot

Wenn alltägliche Aktivitäten, wie Treppensteigen oder kurze Spaziergänge, anstrengend und die Luft knapp wird, ist die Lebensqualität stark eingeschränkt. Als natürliche Reaktion werden körperliche Belastungen dann gemieden. Doch das kann schnell zum Abbau von Muskulatur und zur Beeinträchtigung des Herz-Kreislauf-Systems führen. Die COPD schreitet fort.

COPD ernst nehmen

Daher ist es wichtig eine COPD früh zu erkennen und mit den richtigen Maßnahmen zu behandeln. Erster Schritt: Die Krankheit ernst nehmen. Denn viele Patienten nehmen die Diagnose zunächst auf die leichte Schulter und passen ihr Leben an die Krankheit an, ohne etwas zu unternehmen.

Lungenfachärzte begleiten die Therapie

Um trotz COPD gut leben zu können, gibt es eine Reihe von Therapiemaßnahmen, die spezialisierte Lungenfachärzte (Pneumologen) für die Patienten zusammenstellen. Als wichtigste Maßnahme gilt, mit dem Rauchen aufzuhören! Rauchen ist einer der größten

Risikofaktoren für COPD und verschlechtert den Zustand der Lunge immer weiter.

Mehr Luft – mehr Spaß am Leben

Um die belastende Atemnot zu verbessern, helfen Bronchien erweiternde Medikamente. Sie können die verengten Atemwege öffnen. Der Patient bekommt wieder gut Luft. Lungensport und gesunde Ernährung unterstützen die Therapie. Die Atemnot wird gemindert, die Belastbarkeit gesteigert und somit die Lebensqualität der Betroffenen effektiv verbessert. Stadtbummel, Spaziergänge Treppensteigen werden wieder möglich, die Patienten können wieder am aktiven Leben teilhaben.

Lungenfachärzte sind Experten

Lungenfachärzte (Pneumologen) sind auf die Untersuchung und Behandlung von COPD spezialisiert. Sie bieten neben wichtigen Vorsorgeuntersuchungen auch Rauchentwöhnungsprogramme an.

Weitere Informationen und einen Lungenfacharzt in Ihrer Umgebung finden Sie unter:

www.pneumologenverband.de

Yupik PR GmbH
Ansprechpartnerin: Tanja Kistowski
Telefon: 0221-130 560 60
Beleg erbeten. Danke.

COPD – bin ich gefährdet? Früherkennung ist unerlässlich

Wann hat das eigentlich angefangen mit dem Husten am Morgen?
Naja, inzwischen hat man sich ja schon daran gewöhnt. Oder steckt da etwa mehr dahinter?

Wenn die Luft knapp wird

Häufiger Husten – vor allem morgens, eine langsam zunehmende Belastungsluftnot, z. B. beim Treppen steigen, sowie vermehrte und schwerer verlaufende Atemwegsinfekte sind Anzeichen für eine chronische obstruktive Bronchitis. Vor allem bei Rauchern sollten diese Anzeichen ernst genommen werden. Raucher haben ein sehr hohes Risiko, an einer COPD zu erkranken. Die Krankheit entwickelt sich schleichend, meist über Jahre, und daher häufig unbemerkt.

COPD zerstört die Lunge

Bleibt die COPD unbehandelt, verschlechtert sich der Zustand der Lunge immer weiter. Ein langer Leidensweg steht bevor. Ständige Atemnot und häufige Infekte mindern die Lebensqualität erheblich. Bei schwerer COPD entsteht meist eine Blählung (Lungenemphysem). Neben einer großen Menge an inhalativen Medikamenten und Tabletten einschließlich hoher Dosen von Cortison muss dann auch dauerhaft Sauerstoff als Atemhilfe benutzt werden. An den Spätfolgen einer COPD sterben jedes Jahr über 21.000 Menschen.

Regelmäßige Lungenkontrolle

Aus diesem Grund ist es – besonders für Raucher – ratsam, in regelmäßigen Abständen einen Lungenfacharzt (Pneumologe) aufzusuchen, um die Lungenfunktion zu kontrollieren. Wird die Krankheit früh erkannt und behandelt, kann das Fortschreiten verhindert werden. Wichtigste Maßnahme ist dabei aber, sofort mit dem Rauchen aufzuhören.

Hinweise auf eine COPD

- Sie sind Raucher
- Bei einfacher Belastung, wie Treppensteigen, wird die Luft knapp
- Sie müssen viel Husten, vor allem am Morgen
- Der Husten produziert einen flüssigen, gelblichen Auswurf
- Sie sind über 40 Jahre alt

Weitere Informationen und einen Lungenfacharzt in Ihrer Umgebung finden Sie unter: www.pneumologenverband.de

Yupik PR GmbH
Ansprechpartnerin: Tanja Kistowski
Telefon: 0221-130 560 60
Beleg erbeten. Danke.

COPD: eine schleichende Gefahr Entwicklung und Sterblichkeit

Die COPD ist eine gefährliche Zeitbombe. Sie schreitet langsam aber stetig voran: Heute betrifft die chronisch obstruktive Bronchitis bereits etwa 15% der deutschen Bevölkerung. Doch im Jahr 2020 wird COPD laut Schätzungen von Experten die dritthäufigste Todesursache weltweit sein!

Volkskrankheit COPD

An COPD erkranken vor allem Menschen ab 40 Jahren, fast 80% davon sind Raucher. Rauchen ist der größte Risikofaktor für eine COPD. Auch auf die Volkswirtschaft hat die Erkrankung erhebliche Ausmaße: Etwa 30 Millionen Arbeitstage gehen durch die Lungenkrankheit verloren, 4 Milliarden Euro entstehen jährlich an Gesundheitskosten.

Fortschreitende Zerstörung

Die chronisch obstruktive Bronchitis ist eine schwere Lungenerkrankung. Die Atemwege sind entzündet, die Bronchialmuskulatur ist verkrampft und die Bronchien verengt. Die Patienten können nicht mehr vollständig ausatmen, es bleibt zuviel Luft in der Lunge zurück. Dieser Luftstau bedingt, dass weniger frische Luft eingeatmet werden kann. Die Lunge kann sich nicht mehr selbst reinigen, da die wichtigen Flimmerhärchen – meist durch Rauchen – zerstört sind. Die Folge: ständiger Husten. Unbehandelt folgen dann Bronchitisschübe, Kurzatmigkeit und Atemnot. Ein langer Leidensweg steht bevor.

COPD kann tödlich sein

Jedes Jahr sterben 21.000 Menschen an den Spätfolgen der COPD. Die Sterblichkeit steigt mit zunehmendem Alter, da sich die Schädigungen an der Lunge immer mehr summieren. Die COPD führt dann zu starker Atemnot, kann Infektionen nach sich ziehen und hat Auswirkungen aufs Herz. Bei sehr schwerer COPD entsteht meist eine Blählung (Lungenemphysem). Neben einer großen Menge an inhalativen Medikamenten und Tabletten einschließlich hoher Dosen von Cortison muss dann auch dauerhaft Sauerstoff als Atemhilfe benutzt werden.

Immer mehr Frauen betroffen

Gilt die COPD eigentlich als Männerkrankheit, trifft es zunehmend auch Frauen. Und diese dann meist schlimmer. Die betroffenen Frauen sind im Schnitt erheblich jünger als die erkrankten Männer. Die weiblichen Patienten haben zudem mehr Probleme beim Atmen und leiden an einer geringeren Lungenfunktion.

Rechtzeitig erkennen

Lungenfachärzte sind alarmiert: COPD wird noch immer zu wenig beachtet, diagnostiziert und behandelt. Meist werden die Symptome als Raucherhusten abgetan, die Patienten passen ihre Lebensweise der Krankheit an. Diese kann sich so immer weiter fortsetzen, bis es zu spät ist. Dass man an COPD tatsächlich sterben kann, ist den wenigsten bewusst.

Gefährliche Verwechslung

Sorge bereitet, den Fachärzten auch, dass in Deutschland von einer hohen Dunkelziffer von Patienten ausgegangen wird, die an einer fälschlich als Asthma diagnostizierten COPD verstorben sind. Beide Krankheiten haben zwar ähnliche Symptome, werden aber völlig unterschiedlich behandelt.

Symptome erkennen und handeln

Eine rechtzeitige Diagnose und Therapie kann das Fortschreiten der COPD aber verhindern und die Symptome verbessern. Chronischer Husten, eine gesteigerte Schleimproduktion (Auswurf) sowie Atemnot sind erste Anzeichen. Wer zudem raucht und wenn bei jedem Infekt die Bronchien betroffen sind, ist ein Arztbesuch unbedingt ratsam.

Lungenfachärzte sind Experten

Lungenfachärzte (Pneumologen) sind auf die Untersuchung und Behandlung der Lunge spezialisiert. Sie bieten neben wichtigen Vorsorgeuntersuchungen auch Rauchentwöhnungsprogramme an. Weitere Informationen und einen Lungenfacharzt in Ihrer Umgebung finden Sie unter:

www.pneumologenverband.de

Yupik PR
Ansprechpartnerin: Tanja Kistowski
Tel: 0221-13 05 60 60

Beleg erbeten. Danke.

Eine Zigarette kostet dich 7 Lebensminuten! Rauchen lässt Lebenserwartung deutlich sinken

Wer raucht, stirbt eher. Statistiken zeigen dies ganz deutlich. Allein eine Zigarette verkürzt die Lebenszeit um 7 Minuten. Eine Schachtel schon um 140 Minuten. Summiert, kommt man bei starken Rauchern dann schon auf einige Jahre.

Kurze Lebenszeit – langer Leidensweg

Doch nicht nur die Lebenserwartung sinkt, auch die Lebensqualität. Denn die wenigsten Raucher fallen einfach so tot um. Häufig geht dem Tod ein langer Leidensweg voraus. Lungenkrebs und Raucherbeine sind die Schreckgespenster der Raucher, doch viel häufiger erkranken sie an COPD (chronic obstructive pulmonary disease).

Achtung: Raucherhusten

Erst ist es nur etwas Husten – „Raucherhusten“ eben. Doch der Husten bleibt und wird zusehends schlimmer. Nach einem jahrelangen Zigarettenkonsum von mehr als 20 Zigaretten pro Tag sind die Flimmerhärchen der Schleimhaut zerstört. Ein dauerhafter Raucherhusten ist dann die „einzige Möglichkeit“, die Lunge zumindest teilweise von Schadstoffen und Mikroorganismen zu reinigen.

Von der Kurzatmigkeit zur Atemnot

Regelmäßiger Husten mit oder ohne Auswurf sollte daher als Alarmzeichen ernst genommen und das Rauchen aufgegeben werden. Doch häufig kommen die Patienten erst in die Lungenarztpraxis, wenn sie bereits unter Atemnot leiden. Aufgrund der ständigen Verschmutzung der Lunge sind die Atemwege dauerhaft entzündet, die Bronchialmuskulatur ist verkrampft und die Bronchien verengt. Man kann nicht mehr vollständig ausatmen, es bleibt zuviel Luft in der Lunge zurück. Weniger frische Luft kann eingeatmet werden: Der Patient verspürt eine ständige Atemnot.

Erst die Zigarette, dann die Atemmaske

Bleibt die COPD auch dann noch unbehandelt, steht ein langer Leidensweg bevor. Starke Atemnot, häufige Infektionen und Herz-Kreis-Laufprobleme sind die Folge. Bei schwerer COPD entsteht meist eine Blählung, auch als Lungenemphysem bekannt. Neben einer großen Menge an inhalativen Medikamenten, Tabletten und Cortison muss dann auch dauerhaft Sauerstoff als Atemhilfe benutzt werden.

Symptome erkennen und handeln

Eine rechtzeitige Diagnose und Therapie kann das Fortschreiten der COPD verhindern und die Symptome verbessern. Aber, das Rauchen muss beendet werden! Chronischer Husten, eine gesteigerte Schleimproduktion sowie Atemnot sind erste Anzeichen, ein Arztbesuch unbedingt ratsam.

Lungenfachärzte sind Experten

Lungenfachärzte (Pneumologen) sind auf die Untersuchung und Behandlung der Lunge spezialisiert. Sie bieten neben wichtigen Vorsorgeuntersuchungen auch Rauchentwöhnungsprogramme an.

Weitere Informationen und einen Lungenfacharzt in Ihrer Umgebung finden Sie unter:

www.pneumologenverband.de

Yupik PR GmbH
Ansprechpartnerin: Tanja Kistowski
Telefon: 0221-130 560 60
Beleg erbeten. Danke.